



an den

EINWOHNERRAT EMMEN

08/21 Beantwortung des Postulats Paul Jäger vom 9. Februar 2021 betreffend Littering – es muss mehr dagegen getan werden!

Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

A. Wortlaut des Postulats

1. Einleitung

Im 2017 haben drei Parteien (FDP, CVP und die SVP) Vorstösse zum genannten Thema eingebracht. Ich stelle fest, dass sich nun die Situation massiv verschlechtert hat. Das achtlose Wegwerfen und Liegenlassen von Abfall (NEU: Auch Gesichtsmasken in grosser Anzahl) sind wieder zu einem zunehmenden Problem geworden. Als regelmässiger Jogger und Spaziergänger fällt die Verschmutzung in unserer Gemeinde auf (dies vor allem an Bus-/ Bahnstationen, bei Schulhäusern, auf Feldern und auf Waldwegen). Allem Anschein nach ist die Gemeinde mit dem zusätzlichen Aufwand und dem bestehenden Hauswart- und Werkdienstpersonal, der Securitas, etc. überfordert und setzt nun auch Flüchtlinge zur Abfallbeseitigung ein.

Was wurde bis anhin erreicht;

- Grössere Abfalleimer an neuralgischen, respektive stark frequentierten Orten;
- Vereinbarungen mit Take-away Betrieben;
- Errichtung des REAL Ökihofes;
- Beiträge im EMMEN-Mail
- Bussenkatalog der Luzerner Polizei ist eingeführt

Trotz diesen Strategien, Umsetzungen und Installationen muss nun zusätzlich etwas gegen das Littering getan werden!

2. Aufforderung

Ich fordere den Gemeinderat auf:

- a. Die Luzerner Polizei vermehrt auf ihre Aufgaben aufmerksam zu machen und den Bussenkatalog rigoros anwenden zu lassen;

In Zeiten von Corona (weniger Anlässe, keine Demo's, keine Fussballmatches, etc.) sind bei der Polizei sicher Kapazitäten vorhanden.

- b. Sensibilisierungsmassnahmen zu treffen, um die Bevölkerung direkt mit der Littering-Problematik zu konfrontieren. Die Kampagne hat dabei mehrsprachig zu erfolgen.
- c. Weitere Video-Überwachungsanlagen zu installieren und die Ergebnisse auch entsprechend auszuwerten;
- d. Verursacher zur Rechenschaft zu ziehen (Strafarbeiten) und dies auch zu kommunizieren;
- e. Das "Fötzeln" in den Emmer Schulhäusern intensivieren zu lassen;
- f. Auf das Programm mit Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen sofort zu verzichten. Dieser Einsatz wirft ein schlechtes Licht auf die Gemeinde, denn es kann nicht sein, dass Flüchtlinge den Wohlstandsdreck unserer Einwohnerinnen und Einwohner räumen müssen. Der Schweizerische Arbeitgeberverband, die Caritas und weitere gemeinnützige Institutionen sind dazu verpflichtet, diesen Mitmenschen nützliche Beschäftigungen anzubieten. Beschäftigungen die sie weiterbringen.
- g. Den Umweltunterricht - Abfall und Konsum - in den Emmer Schulen und Vereinen noch weiter zu fördern und das Thema auch bei Zuzügerinnen und Zuzügern und der ausländischen Bevölkerung anzusprechen. Dies kann auch auf Social-Media-Kanälen respektive Skype, etc. erfolgen.
- h. Die Aussage von Bruno Odermatt, Leiter des Bereichs Immobilien bei der Gemeinde Emmen, "Eine saubere Umgebung fördert ein entsprechend sauberes Verhalten" zu revidieren. Dies stimmt - bewiesenermassen - nicht.
- i. Die Thematik betreffend einer neuen Kampagne; "Aktion - suubers Aemme" oder "föör es suubers Aemme" oder "Aemme glänzt" oder "Ech tues en Chöbu ond du?" wieder aufzunehmen.

B. Stellungnahme des Gemeinderates

1. Einleitung / Ausgangslage

Das urbane Emmen bietet zahlreiche Schul- und Sportanlagen sowie öffentliche (Spiel-)Plätze, wo sich Emmerinnen und Emmer aufhalten können. Littering, Sachbeschädigungen, Vandalismus und Ruhestörungen sind dabei Begleiterscheinungen, die sich nicht erst seit Corona zunehmend bemerkbar machen und die Gemeinden vor Herausforderungen stellen. In Emmen sind insbesondere Schulanlagen, aber auch andere neuralgische Orte im öffentlichen Raum von solchen Ereignissen teilweise stark betroffen.

Die Covid-19-Pandemie und die damit verbundenen Massnahmen zur Eindämmung dürften in den vergangenen zwei Jahren mitunter ein Grund sein für solche negativen Erscheinungen im öffentlichen Raum, aber nicht nur:

- Die Bevölkerung wächst, und damit auch der Druck auf den öffentlichen Raum.
- Zudem ist vermehrt ein unterschiedliches Kulturverständnis feststellbar, insbesondere hinsichtlich Anstand, Respekt und Achtsamkeit gegenüber dem öffentlichen Raum und gegenüber fremdem Eigentum.
- Das Bedürfnis nach sozialen Kontakten und der Bewegungsdrang im Freien liegen in der Natur des Menschen.

Für den Postulanten erweckt die gegenwärtige Littering-Situation den Anschein, wonach die Gemeinde mit dem zusätzlichen Aufwand und dem bestehenden Hauswart- und Werkdienstpersonal, der Securitas etc. überfordert wäre und nun auch Flüchtlinge zur Abfallbeseitigung eingesetzt würden. Fakt ist, dass trotz vorgenannter Tatsachen in den Jahren 2018, 2019 und 2020 aufgrund von Sparmassnahmen keinerlei Prävention in die Sicherheit im öffentlichen Raum investiert werden konnte. Es mussten entscheidende Ressourcen eingespart werden, welche präventiv zur Sicherheit im öffentlichen Raum beigetragen hätten:

- Streichung der präventiven Sicherheitspatrouillen (explizit durch den Einwohnerrat gefordert)
- Einsparung Aktion Sprayfrei
- Umverteilung von Ressourcen im Hauswartdienst durch Einsparung von 100 Stellenprozent im Bereich Immobilien (Sportplatzwart) im Jahr 2018
- Einsparung von 80 Stellenprozent im Jugendbüro im Jahr 2018
- Verschiebung des Jugendbüros an den für die Zielgruppe erschwerend zugänglichen «Dorfrand» (Kolben)

Der Gemeinderat geht mit dem Postulanten einig, dass nun wiederum und zusätzlich, mit geeigneten Massnahmen, gegen das Littering sowie gegen andere negative Auswirkungen im öffentlichen Raum vorgegangen werden muss. Dass dafür allerdings zusätzliche Ressourcen notwendig sind, wird auch der Postulant nachvollziehen können. Es ist jedoch auch klar festzuhalten, dass die grundlegendsten Voraussetzungen zu Gunsten von Sicherheit und Sauberkeit im öffentlichen Raum wie Anstand, Respekt, Achtsamkeit vor fremdem Eigentum nicht abschliessend durch die Gemeinde Emmen bzw. deren Mitarbeitenden beeinflussbar sind.

2. Zur Forderung der Postulanten

a. Die Luzerner Polizei vermehrt auf ihre Aufgaben aufmerksam zu machen und den Bussenkatalog rigoros anwenden zu lassen;

In Zeiten von Corona (weniger Anlässe, keine Demo's, keine Fussballmatches, etc.) sind bei der Polizei sicher Kapazitäten vorhanden.

Beim Littering können Ordnungsbussen nur dann ausgestellt werden, wenn die betreffenden Verursacherinnen und Verursacher in flagranti erwischt werden, das heisst eine Polizeiangehörige oder ein Polizeiangehöriger die Übertretung direkt vor Ort selber beobachtet. Hinzu kommt, dass Littering oftmals an beliebten und stark frequentierten Aufenthaltsorten (beispielsweise auf öffentlichen Plätzen oder in Parkanlagen) stattfindet, wo sich viele Personen aufhalten. Es ist dabei durch die Polizei kaum möglich, bereits weggeworfenen Abfall einer bestimmten Person zuzuordnen. Generell ist festzustellen, dass sich Personen im öffentlichen Raum ordnungsgemäss verhalten, wenn die uniformierte Polizei präsent ist. Ist dies der Fall, unterbleibt das Wegwerfen oder Liegenlassen von Abfall gänzlich. Der Einsatz ziviler Patrouillen einzig zum Zweck der Durchsetzung der Littering-Gesetzgebung ist in Anbetracht der Einstufung des Verstosses als Übertretung und der notgedrungenen Prioritätensetzung auf schwerwiegendere Tatbestände jedoch kaum verhältnismässig und deshalb nur in Ausnahmefällen möglich. Die Luzerner Polizei ist auf keinen Fall unterbeschäftigt und ahndet Übertretungen, sofern möglich, konsequent.

b. Sensibilisierungsmassnahmen zu treffen, um die Bevölkerung direkt mit der Littering-Problematik zu konfrontieren. Die Kampagne hat dabei mehrsprachig zu erfolgen.



In Zusammenarbeit mit einer Schulklasse der Sekundarschule Gersag 1 wurde im Rahmen des Schulfachs «Bildnerisches Gestalten» (BG) ein Littering-Plakat gestaltet. Die Jugendlichen haben das Thema Littering aus ihrer Sicht auf dem Plakat dargestellt. Das bildnerische Resultat wurde für eine Plakat-Kampagne verwendet, welche eine gestaffelte Plakat-Verteilung bzw. einen Plakat-Aushang vorerst in den Sekundarschulhäusern, nachgelagert in den Primarschulhäusern vorsieht. Wobei hier ganz klar festzuhalten ist, dass die Ursache der Littering-Problematik nicht nur bei den Schulhäusern bzw. bei den Schülerinnen und Schülern liegt.

Bei der Gestaltung wurde der Fokus auf die Bildsprache gelegt und der Text möglichst marginal gehalten. Der Gemeinderat erachtet grundsätzlich die bildliche

Sprache bei einer solchen Aktion als sinnstiftender und verständlicher, weil die bildliche Sprache eben gerade auch Bevölkerungskreise mit sprachlichen Defiziten auffängt.

Parallel zur vorangehend geschilderten Plakat-Kampagne werden Taschen-Aschenbecher, sogenannte Swisstrays, an gut besuchten Orten mit Aufenthaltscharakter, insbesondere Schulhausplätze, verteilt. Neuralgische Orte werden zurzeit durch die Polizei, durch die Securitas und, soweit ressourcentechnisch möglich, durch die mobile Jugendarbeit kontrolliert bzw. besucht. Die Idee hinter dieser Massnahme ist, solche Swisstrays durch die Kontrollorgane vor Ort, im



Sinne eines Give-Aways der Gemeinde Emmen und als Gesprächsöffner, vereinzelt, situativ und zweckmässig an anwesende Personen vor Ort abzugeben. Sinn und Zweck ist, mit diesen Swisstrays - obwohl lediglich für die Aufbewahrung von Zigarettensmummel und Asche gedacht - symbolisch für die grundsätzliche Littering-Problematik zu sensibilisieren. Die involvierten Kontrollorgane erachten dies als eine sehr gute Idee und sind bereit, im Rahmen ihrer Kontrolltätigkeiten solche Swisstrays als Give-Away «im Namen der Gemeinde Emmen» zu verteilen. Die Swisstrays werden hierfür mit demselben bildnerischen Resultat beklebt, welches für die Plakatkampagne verwendet wird. In der Ausgabe des Emmenmail Juli/August 2021 (Seite 14) wurde über diese Plakatkampagne sowie über die Swisstrays berichtet.

Projekt Respekt

Wer Respekt zeigt, wird respektiert - ein weiteres Projekt in der Gemeinde Emmen, welches der Bereich Gesellschaft mit der Fachklasse Grafik des Fach- und Wirtschaftsmittelschulzentrums FMZ organisiert hat. Wie gehen wir in der Gemeinde Emmen miteinander um? Die Gemeinde Emmen wird in vielerlei Hinsicht mit dem Thema Respekt konfrontiert. Darunter fällt auch das Thema Littering. Mit diesem Plakatprojekt soll auf bestimmte Umstände wie beispielsweise Littering, Vandalismus, Mobbing in der Schule und auf sozialen Medien aufmerksam gemacht werden. Die Lernenden der Fachklasse Grafik des Fach- und Wirtschaftsmittelschulzentrums FMZ setzten sich mit dem Thema Respekt auseinander und werden Plakate zum Thema gestalten. Auf bestimmte Umstände aufmerksam machen, ohne dabei mit dem Finger auf jemanden zu zeigen, ist das Ziel der Plakatkampagne.

Projekt «Connect»

Mit dem Projekt «Connect» wurde die aktive Mitgestaltung öffentlicher Räume durch Emmer Jugendliche angestrebt. Es handelte sich um ein gemeinsames Projekt der HSLU Design & Kunst und dem Bereich Gesellschaft. Partizipation und die Gestaltung von Prozessen zu Partizipationsmöglichkeiten sind wichtige Bestandteile, welche Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe der Schule Gersag durch ihr eigenes Handeln im Rahmen des Projekts «Connect» erfahren durften. Es wurde gebastelt, gestaltet und programmiert. Das Ziel bestand darin, den Jugendlichen in einem gemeinsamen Projekt mit Studierenden der Hochschule Luzern – Design & Kunst die Möglichkeiten demokratischer Beteiligung näherzubringen. Das Projekt wurde im November 2020 abgeschlossen.

c. Weitere Video-Überwachungsanlagen zu installieren und die Ergebnisse auch entsprechend auszuwerten;

d. Verursacher zur Rechenschaft zu ziehen (Strafarbeiten) und dies auch zu kommunizieren;

Bereits im Herbst 2020 wurde bei der öffentlichen Toilettenanlage beim Friedhof Gerliswil eine Videokamera installiert, weil vermehrt Verunreinigungen und Sachbeschädigungen festgestellt wurden. Stand heute kann festgestellt werden, dass sich die Situation bei dieser WC-Anlage seit der Installation der Kamera deutlich verbessert hat. Aufgrund positiver Erfahrungen wurden weitere Videokameras in jenen Schulanlagen installiert und in Betrieb genommen, welche seit geraumer Zeit am stärksten von Störungen und negativen Auswüchsen betroffen sind:

- Schulanlage Erlen (2 Kameras)
- Schulanlage Gersag (2 Kameras)
- Schulanlage Riffig (1 Kamera)
- Schulanlage Sprengi (1 Kamera)

Sollten strafbare Handlungen und deren Verursacher - insbesondere hinsichtlich Vandalismus und Sachbeschädigungen - ermittelt werden können, werden in jedem Fall Konsequenzen ergriffen. In solchen Fällen wird die Polizei aufgeboten, ein Strafverfahren eröffnet und darauf abgestützt eine konsequente Weiterverrechnung der entstandenen Kosten an die fehlbaren Personen vorgenommen. Eine Anzeigestellung bei der Polizei erfolgt auch dann, wenn Verursacher von strafbaren Handlungen unbekannt sind.

e. Das "Fötzelen" in den Emmer Schulhäusern intensivieren zu lassen;

Das «Fötzelen» ist in jeder Schulanlage Teil der Pausenaufsichtsregelungen. Bereits seit mehreren Jahren wird beispielsweise auf der Schulanlage Erlen jeweils am Freitag nicht nur auf den Pausenplätzen, sondern auch in der schulnahen Umgebung Abfall eingesammelt. Aufgrund der Situation rund um Covid-19 wurde die Thematik «Fötzelen» in den Klassen angesprochen und der Radius ums Schulhaus ausgedehnt. Auch in den Gremien der Schülerinnen/Schüler-Partizipation werden regelmässig Themen wie Schulhausordnung und Abfallproblematik diskutiert, um die Schülerinnen und Schüler zu sensibilisieren und Massnahmen partizipativ definieren zu können.

f. Auf das Programm mit Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen sofort zu verzichten. Dieser Einsatz wirft ein schlechtes Licht auf die Gemeinde, denn es kann nicht sein, dass Flüchtlinge den Wohlstandsdrück unserer Einwohnerinnen und Einwohner räumen müssen. Der Schweizerische Arbeitgeberverband, die Caritas und weitere gemeinnützige Institutionen sind dazu verpflichtet, diesen Mitmenschen nützliche Beschäftigungen anzubieten. Beschäftigungen die sie weiterbringen.

Der Postulant fordert, auf das Programm mit Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen sofort zu verzichten. Dieser Einsatz werfe ein schlechtes Licht auf die Gemeinde, es könne nicht sein, dass Flüchtlinge den Wohlstandsdruck unserer Einwohnerinnen und Einwohner räumen müssen. Der Gemeinderat distanziert sich von der Haltung des Postulanten, wonach Flüchtlinge den Wohlstandsdruck unserer Einwohnerinnen und Einwohner wegräumen müssen. Auch Flüchtlinge sind Teil unserer Gesellschaft und schätzen es, einer sinnvollen Beschäftigung nachgehen zu können. Es gibt zahlreiche Berufsfelder, welche sich um die Abfallbeseitigung unserer Gesellschaft kümmern. Überdies vertritt der Gemeinderat die Ansicht, dass die Sichtweise des Postulanten dem Sinn und Zweck der Institution «blitzblank» nicht gerecht wird, zumal hinter dieser Institution das Schweizerische Arbeiterhilfswerk (SAH Zentralschweiz) steht. Beim Arbeitseinsatz des SAH Teams «blitzblank» sind deshalb zwingend und grundsätzlich die gewinnbringenden Aspekte hervor zu heben:

- Es werden Arbeitsplätze geschaffen für anerkannte Flüchtlinge und vorläufig aufgenommene Personen sowie Personen, welche wirtschaftliche Sozialhilfe beziehen. Diese Personen sind wohnhaft in Luzern und in Agglomerationsgemeinden.
- Die Mitarbeitenden erhalten einen branchenüblichen GAV-gestützten Lohn (GAV Reinigungsbranche bzw. Personalverleih Deutschschweiz). Dadurch wird ihre monetäre Situation verbessert und je nach Fall der Ausstieg aus der wirtschaftlichen Sozialhilfe gefördert.
- Mit solchen Arbeitseinsätzen werden Selbst- und Arbeitskompetenzen sowie die berufliche und soziale Integration gefördert - ein «Sprungbrett», um in der Arbeitswelt Fuss fassen zu können
- Eine Zielsetzung des Programmes ist es, den Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen eine Tagesstruktur anbieten zu können. Letztlich geht es auch darum, mit einer sinnstiftenden, nützlichen Arbeit Akzeptanz und Wertschätzung zu vermitteln, damit die psychische Gesundheit zu fördern und den Mitarbeitenden eine Beschäftigung zu bieten, die sie weiterbringt. Exakt das, was der Postulant fordert.

In der Stadt Luzern ist das SAH Team blitzblank seit 2011 an den Wochenenden auf diversen Schulanlagen im Einsatz. Bereits nach kurzer Zeit erhielt das Projekt positive Rückmeldungen von Quartierbewohnenden und die Littering-Situation auf den Schulanlagen hat sich dadurch merklich verbessert. Das SAH Team blitzblank steht bis heute in der Stadt Luzern erfolgreich im Einsatz.

Durch diesen Arbeitseinsatz an den Wochenenden hat sich auch die Littering-Situation auf den Schulanlagen der Gemeinde Emmen merklich verbessert. Es gehen durchwegs positive Rückmeldungen seitens der Hauswartung, Werkdienst und der Volksschule Emmen ein. Das Ergebnis sind saubere öffentliche Anlagen und ein Mehrwert für die Bevölkerung der Gemeinde Emmen, die den Schulraum an den Wochenenden als Freizeitraum nutzt. Dank dem Einsatz des SAH Team blitzblank können die Arbeitsbelastung und Überstunden der Hauswarte an den Wochenenden reduziert werden.

Nach dem guten Ergebnis des dreimonatigen Pilotprojekts von 2021 wurde der Arbeitseinsatz des SAH Team blitzblank bis Ende 2021 verlängert. Der Gemeinderat ist im Sinne der vorgehenden Ausführungen nicht bereit, das Pilotprojekt zu stoppen bzw. auf diesen Arbeitseinsatz inskünftig zu verzichten.

g. Den Umweltunterricht - Abfall und Konsum - in den Emmer Schulen und Vereinen noch weiter zu fördern und das Thema auch bei Zuzügerinnen und Zuzügern und der ausländischen Bevölkerung anzusprechen. Dies kann auch auf Social-Media-Kanälen respektive Skype, etc. erfolgen.

Im Lehrplan 21 wird in jedem Zyklus auf das Thema Umweltunterricht eingegangen. So lernen beispielsweise bereits kleine Schülerinnen und Schüler, den eingesammelten Abfall fachgerecht zu trennen und zu entsorgen. Im Zyklus 2 liegt der Fokus eher auf Arbeit, Produktion, Wertschöpfung und Konsum. Der 3. Zyklus befasst sich im Fach Ethik, Religion und Gemeinschaft mit der Diskussion um Werte und Normen. Im Kontext mit der Thematik «Arbeit» werden konkret Werte wie Verantwortlichkeit, Zuverlässigkeit, Pflichtbewusstsein und Sorgfalt vermittelt.

Des Weiteren hat der Bereich Kommunikation und Marketing im Oktober 2020 in Zusammenarbeit mit der Einwohnerkontrolle den Prozess der Neuzuzüger-Begrüssung überarbeitet und digitalisiert. Kern der digitalen Neuzuzüger-Begleitung ist die Webseite zuhause.emmen.ch, welche ausschliesslich gegenüber Neuzuzügerinnen und Neuzuzügern kommuniziert wird. Sie erleichtert das Einleben in den ersten 100 Tagen und darüber hinaus. Ergänzend dazu erhalten Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger mittels einer automatisierten E-Mail-Journey (bestehend aus drei zeitlich versetzten E-Mails) massgeschneiderte Informationen zur Gemeinde Emmen, zu Dienstleistungen und zur Vernetzung. In einem dieser E-Mails wird zu Sensibilisierungszwecken unter anderem das Thema Littering im Hinblick auf deren negative Folgen für das Ortsbild und die Umwelt angesprochen. Die Mail-Empfängerinnen und -Empfänger werden im Rahmen dessen dazu aufgerufen, «Nein» zu Littering zu sagen. Eine im Mail eingefügte Verlinkung auf die entsprechende [Seite](#) der Gemeindehomepage bietet Interessierten zudem eine niederschwellige Möglichkeit, zu mehr Informationen zum Thema zu gelangen.

Zuletzt war das Thema Littering wieder verstärkt Thema innerhalb der Gemeindekommunikation. Sowohl in der Gemeindezeitschrift Emmenmail (Print und digital) als auch auf der Gemeindehomepage wurde mit unterschiedlichen Aufhängern periodisch über die Thematik berichtet, wie vorgängig schon erwähnt über den Einsatz des «Team blitzblank» auf Emmer Schularealen, über die Thematisierung von Umweltfragen an Emmer Schulen wie auch über die Installation von Überwachungskameras gegen Littering und Vandalismus. All diese Beiträge und News-Meldungen wurden und werden im Nachgang an die Primärpublikation zwecks Reichweitensteigerung zudem stets via Social Media - namentlich die Facebook- und Instagram-Kanäle der Gemeinde Emmen - beworben.

h. Die Aussage von Bruno Odermatt, Leiter des Bereichs Immobilien bei der Gemeinde Emmen, "Eine saubere Umgebung fördert ein entsprechend sauberes Verhalten" zu revidieren. Dies stimmt - bewiesenermassen - nicht.

Der Gemeinderat setzt auf präventive Massnahmen und fördert die umgehende Beseitigung von angefallenem Abfall mittels Einsatz der Hauswarte, des Werkdienstes und des Teams blitzblank. So kann dem vermehrten Aufkommen von Littering von Montag bis Sonntag zielführend entgegengetreten werden. Grundsätzlich orientieren sich Menschen an Verhaltensweisen anderer Menschen, auch wenn sie diese nicht kennen und das gezeigte Verhalten privat nicht vertreten. Denn Menschen sind einem normativen sozialen Einfluss ausgesetzt: wir tun, was andere tun, um nicht aufzufallen oder um akzeptiert und gemocht zu werden. Dies führt besonders in Gruppen zu einheitlichen Verhaltensweisen, wodurch einzelne Personen zu littern beginnen, weil sie sich am Verhalten anderer orientieren. Aus dieser Betrachtungsweise ist es wichtig, dass liegengebliebener Abfall so rasch als möglich beseitigt wird und eben dafürspricht, dass eine saubere Umgebung entsprechend sauberes Verhalten fördert. Der Gemeinderat sieht folglich keinen Grund, die oben genannte Aussage zu revidieren.

i. Die Thematik betreffend einer neuen Kampagne; "Aktion - suubers Aemme" oder "föer es suubers Aemme" oder "Aemme glänzt" oder "Ech tues en Chöbu ond du?" wieder aufzunehmen.

Im August 2015 wurde in Zusammenarbeit mit dem Werkdienst, dem Jugendbüro sowie mit der Kirchgemeinde Emmen das Projekt Grossmaul lanciert. Es ging darum, originelle Sprüche in Sprechblasen auf Abfalleimer an neuralgischen Orten zu kleben und dadurch diese Abfalleimer zu einer Art «Sauberkeitsbotschafter» zu machen. Firmanden und Firmandinnen haben im Rahmen eines Sozialeinsatzes auf ihrem Firmweg an diesem Projekt teilgenommen. Sinn und Zweck dieses Sozialeinsatzes war, den Firmanden und Firmandinnen zentrale Aspekte wie «solidarische Verbundenheit», «auf andere Menschen zugehen» und «Mitverantwortung für die Gemeinschaft und gegenüber der Umwelt tragen» näher zu bringen. Diese Sprechblasen sind heute noch auf etlichen Abfalleimern zu sehen. Hier sieht der Gemeinderat durchaus eine Möglichkeit, zur gegebenen Zeit eine Neuauflage der «sprechenden Abfalleimer» (Klebaktion, neue Sprüche in Sprechblasen) oder anderer präventiv wirkender Kampagnen zu lancieren. Vorerst soll jedoch die in Buchstabe b) erläuterte Plakatkampagne inklusive Taschen-Aschenbecher umgesetzt werden und ihre Wirkung erzielen.

3. Kosten

Für die Umsetzung der bis anhin getroffenen Massnahmen gegen Störungen im öffentlichen Raum sind folgende Kosten entstanden:

• 2021	- Pilot-Einsatz Team blitzblank, Februar - April	CHF 10'770.00
•	- Einsatz Team blitzblank, Mai - Dezember	CHF 21'868.00
	- Einsatz präventive Sicherheitspatrouillen (Securitas)	CHF 15'000.00
	- Installation sechs Videokameras (Schulhäuser)	CHF 16'341.05
	- Plakatkampagne inklusive Taschenaschenbecher	CHF 5'690.50
• 2020	- Installation Videokamera Toilette Friedhof Gerliswil	CHF 2'875.25

4. Schlussfolgerung

Der Gemeinderat sieht die dringende Notwendigkeit, auch inskünftig vermehrt ein Augenmerk auf den öffentlichen Raum zu werfen. Umso notwendiger wird es sein, die dafür benötigten finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen, um mit geeigneten Massnahmen ein vernünftiges Mass an Ruhe, Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit im öffentlichen Raum gewährleisten zu können.

Im Sinne der Ausführungen ist der Gemeinderat bereit, das Postulat teilweise entgegen zu nehmen (lit. a bis e sowie lit. g und i) und sogleich abzuschreiben, da diese Forderungen des Postulanten bereits erfüllt sind. Wie zu den Forderungen in lit. f und h bereits erwähnt, sieht der Gemeinderat keinen Handlungsbedarf und ist daher nicht bereit, diese beiden Forderungen entgegen zu nehmen.

Emmenbrücke, 3. November 2021

Für den Gemeinderat

Ramona Gut-Rogger
Gemeindepräsidentin

Patrick Vogel
Gemeindeschreiber